

Alsfeld 07.10.2016

Daten für „Altstadtsanierung 2.0“



Bestandsaufnahme einiger Fachwerkhäuser (v.l.): Tobias Diehl, Michael Hölscher, Stephan Paule, Mario Ganß, Petra Weixelbaum, Dipl.-Ing. Wolfgang Ried, Stephan Rühl vor dem Haus Kirchplatz 10. Foto: Frank

ÜBERGABE Studierende der Alsfelder Technikerakademie befassen sich mit Fachwerkhäusern / Dokumentation an Paule überreicht

ALSFELD - (nfe). Umfangreich war die Gesamtdokumentation über eine Projektarbeit im Rahmen des Schulprogramms der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die eine Abordnung der Akademie dem Bürgermeister übergab.

Den kommissarischen Leiter der Staatlichen Technikakademie Alsfeld, Stephan Rühl, Dipl.-Ing. Wolfgang Ried, Lehrer der Akademie und Fachwerkexperte, sowie die beiden Studenten Mario Ganß und Petra Weixelbaum begrüßte Bürgermeister Stephan Paule unter Anwesenheit der Stadtbauamtsmitarbeiter Michael Hölscher und Tobias Diehl am Donnerstagmorgen im Rathaus.

Beworben für das Programm „denkmal aktiv“ hatte sich die Schule im Frühjahr letzten Jahres, die Schulleitung habe darin die Möglichkeit gesehen, die Studierenden durch eine Projektarbeit für die Aufgaben des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege zu sensibilisieren, wie Teamleiter Ried erläuterte. Besonders habe für die Teilnahme auch gepasst, dass das Hessische Kultusministerium für das Schuljahr 2015/2016 das Thema „Fachwerkbauten in Hessen: gestern – heute – morgen“ herausgegeben hatte.

Zu Beginn des Wintersemesters 2015/2016 bildeten Studierende des damals zweiten Semesters, Projektgruppen, die jeweils ein denkmalgeschütztes Fachwerkhaus in der Altstadt ausgewählt hatten und diese über zwei Semester hin umfangreich dokumentierten.

Für das umfangreiche Projekt hätten die Schüler nicht nur schulische, sondern auch private Zeit geopfert, führte Ried weiter aus. Zunächst habe die Projektarbeit 14-tägig mit einer zusätzlichen Unterrichtsdoppelstunde begonnen. Im Sommersemester 2016 sei die Arbeit als Baukonstruktionsprojekt zum Teil fächerübergreifend, zunächst im Blockunterricht, danach neben dem normalen Unterricht fortgeführt worden. Die Eigeninitiative der Schüler lobte Ried ausdrücklich.

Insgesamt 17 Studierende waren beteiligt, für die meisten von ihnen sei die Beschäftigung mit bestehenden Fachwerkhäusern Neuland gewesen und habe einen Einstieg in die Aufgaben und auftretende Probleme im Umgang mit erhaltenswerter Bausubstanz bedeutet.

Für die Schüler sei die Arbeit umfangreich gewesen: Bautechnische und historische Informationen über die „Patenschaftshäuser“ mussten an verschiedensten Stellen recherchiert und zusammengetragen werden. Unterstützung fanden die Studierenden bei den Hauseigentümern, beim Stadtbauamt, beim Landesamt für Denkmalpflege, bei Dr. Norbert Hansen vom Stadtarchiv sowie bei Jochen Wepler vom Geschichts- und Museumsverein.

Das Ergebnis des einjährigen Projektes war die Präsentation der Erkenntnisse in Datenblättern für jedes der ausgewählten Häuser, welche in der Gesamtdokumentation zusammengefasst sind. Dort finden sich nun Informationen über Baujahr und -epoche, -art und -konstruktion, bauliche Besonderheiten, ursprüngliche und heutige Art der Nutzung der jeweiligen Denkmäler. Darüber hinaus fertigten die Studierenden Fotodokumentationen und vertiefende Ausarbeitungen, wie Fassadenaufnahmen, Bestandszeichnungen und Schadenskartierungen an.

Für die Stadt Alsfeld könnten die Datenblätter interessant für Stadtführungen sein, wie die Vertreter der Technikakademie anregten. Darüber hinaus finde man eventuell Hinweise auf Handlungsbedarf im Fachwerkbestand.

In der Dokumentation findet sich auch das Haus am Kirchplatz 10 wieder, das „interessanteste Fachwerkhaus in Alsfeld“, so Bürgermeister Paule, mit einer etwa 300-jährigen Baugeschichte, aber derzeit in sehr schlechtem Zustand. Schon länger suche man nach einer Lösung, das Haus, das sich in Privatbesitz befindet, retten zu können. Als ein erster Schritt solle in Kürze eine ausführliche Untersuchung der Bausubstanz durch das Denkmalamt erfolgen. Des Weiteren wurden die Häuser am Amthof 8 und 13, in der Sackgasse 2 und ein Haus in der Unteren Fulder Gasse dokumentiert.

Mit Blick auf die „Altstadtsanierung 2.0“, dem „großen Thema für die nächsten Jahre“, regte Hölscher im Verlauf der Übergabe eine enge Zusammenarbeit zwischen der Stadt und der Technikakademie an. Vorstellbar sei etwa eine Bestandsaufnahme diverser Bauten durch die Studierenden.